Koreakrieg 1950: Rückblick nach 70 Jahren (1/2)

Am 15. August 1945 endete mit der Kapitulation Japans der Krieg im Fernen Osten. Statt der ersehnten Freiheit folgte für Korea die Trennung und erneute Okkupation. Am 15. August 1948 wurde die Republic of Korea (ROK) ausgerufen. Im Norden unterstützten die Sowjets im September 1948 die Gründung der Democratic People's Republic of Korea (DPRK). Am 25. Juni 1950 griff die Korean People's Army (KPA) den Süden mit dem Ziel der gewaltsamen Wiedervereinigung Koreas an.

Urs Fischer-Han

Man könne, so schrieb General Ridgway, UN-Kommandeur in Korea und später NATO-Oberbefehlshaber, den Koreakrieg nicht wirklich verstehen, ohne ein Grundverständnis von Geographie, Geschichte und Klima Koreas zu haben. Koreaner bezeichnen die Halbinsel oft als Shrimp, umgeben von grossen Walen.

Opfer der Geografie?

Korea liegt genau dort, wo sich die Interessensphären von China, Japan und Russland treffen. Das Territorium wurde dann auch für die Durchsetzung regionaler Machtansprüche missbraucht. Das aufstrebende Japan konnte seine wirtschaftlichen und politischen Absichten im Übergang ins 20. Jahrhundert nur realisieren, wenn der chinesische und russische Einfluss in der Region gebrochen wurde. Dies erfolgte in zwei Kriegen, in welchen die koreanische Halbinsel ein auslösendes Element war. 1894/95 besiegte Japan das China der Qing-Dynastie und zehn Jahre später erfuhr das zaristische Russland eine schmerzliche Niederlage. Als Folge wurde Korea 1905 ein japanisches Protektorat und 1910 voll annektiert. Die 35-jährige Kolonialzeit gilt als das dunkelste Kapitel der koreanischen Geschichte und belastet noch heute das gegenseitige Verhältnis. Für die USA hatte Korea lange Zeit keine Bedeutung. Diese Indifferenz änderte sich radikal, als Japan am 7. Dezember 1941 Pearl Harbor angriff, und die USA Japan den Krieg erklärten.

Wie teilt man ein Land in 30 Minuten?

Am 15. August 1945 erklärte Kaiser Hirohito die bedingungslose Kapitulation Japans. Doch statt der ersehnten Freiheit folgte in Korea die Teilung und erneute Okkupation. Was war falsch gelaufen? An verschiedenen Konferenzen während des Zweiten Weltkrieges war Korea regelmässig ein Thema. So hält die Kairo-Deklaration vom November 1943 fest, dass Korea zur gegebenen Zeit frei und – nach einer mehrjährigen Treuhandschaft – unabhängig werden soll. In Jalta gab Stalin im Februar 1945 Roosevelt eine Zusage zum Kriegseintritt der Sowjetunion gegen Japan. An der letzten grossen Kriegskonferenz im Juli/August 1945 in Potsdam hatte sich die Ausgangslage gegenüber Jalta verändert. Präsident Roosevelt starb im April 1945. Nachfolger wurde sein Vizepräsident Harry S. Truman. Die Allianz der Alliierten hatte erste Risse erhalten, und der Kalte Krieg begann sich abzuzeichnen. Truman erhielt zudem in Potsdam eine Nachricht, welche sich als «Game Changer» erweisen sollte. Anfangs August, so erfuhr er, sei die Atombombe einsatzbereit. Truman hoffte inzwischen, den Krieg mit Japan ohne Intervention der Sowjetunion beenden zu können. Doch damit hatte er sich verrechnet. Nach dem Abwurf der ersten Atombombe am 6. August 1945 auf Hiroshima erklärte Stalin zwei Tage später Japan den Krieg und seine Truppen erreichten rasch auch koreanisches Territorium. Nach dem Abwurf der zweiten Atombombe am 9. August 1945 erschien die Kapitulation Japans unmittelbar bevorstehend, amerikanische Truppen waren aber noch weit von Korea entfernt. Truman wollte Korea den Sowjets nicht «on the cheap» überlassen, was die Amerikaner zu einer «last minute» Aktion veranlasste. Spät abends am 14. August 1945 erhielten zwei Obersten in Washington den Auftrag, einen Vorschlag für eine mögliche Trennungslinie für die Okkupation zu suchen. Die zwei hatten 30 Minuten und eine Landkarte von Asien zur Verfügung. Seoul, so schrieb der spätere Aussenminister Dean Rusk, sollte zum US-Gebiet gehören, «weshalb wir eine Line nördlich der Hauptstadt suchten. Was wir auf der Karte sahen, war die Linie vom 38. Breitengrad und so wurde dies unser Vorschlag». Am 15. August 1945 wurde der Vorschlag an Stalin übermittelt und von diesem überraschend bestätigt.

War der Weg zum Krieg vorgegeben?

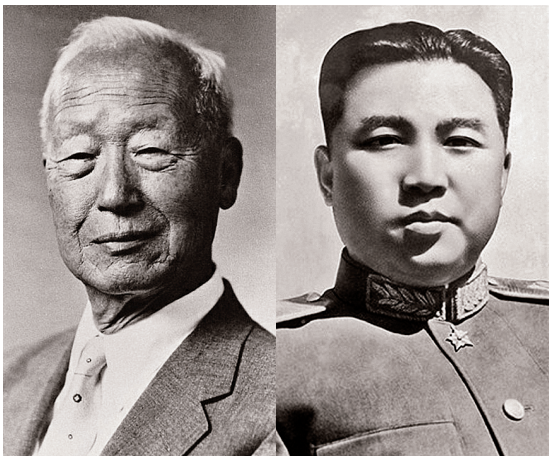
Weder die Sowjetunion noch die USA hatten klare Vorstellungen über die Nachkriegsordnung in Korea. Beide begannen die Okkupation mit wenig Vorbereitung, aber mit unterschiedlichen Vorgehensweisen. Südlich vom 38. Breitengrad wurde Generalleutnant Hodge, ein erfahrener und erfolgreicher Kommandeur, aber mit wenig politischem Flair, mit der Okkupation betraut. Fragwürdige Entscheide provozierten rasch Widerstand in der Bevölkerung. Hodge baute auf den feurigen nationalistischen Syngman Rhee, welcher nach seiner Rückkehr aus den USA als die beste Wahl erschien.

Die Sowjets agierten, nach anfänglich massivem Fehlverhalten ihrer Truppen, im nördlichen Teil geschickter. Sie liessen die Volkskomitees nach aussen wirken, gaben ihnen Kredit für erste Erfolge, während sie im Hintergrund minutiös die Fäden zogen. Stieg im Süden Rhee zur umstrittenen Gallionsfigur auf, so war dies im Norden Kim Il-sung, Hauptmann der Sowjetarmee mit einem Hintergrund als antijapanischer Partisan in der Mandschurei und einer gewissen lokalen Bekanntheit.

Während sich die beiden Teile in Korea in entgegengesetzte Richtungen entwi-

ckelten, fand auch eine gemeinsame amerikanisch-sowjetische Kommission keinen Weg aus der koreanischen Sackgasse. Die USA übergaben das Thema den Vereinten Nationen. Im November 1947 verlangte eine UNO-Resolution international überwachte Wahlen für ein vereintes Korea, was von den Sowjets in der vorgeschlagenen Form abgelehnt wurde. Nach Wahlen im Süden wurde am 15. August 1948 die Republic of Korea (ROK) mit Rhee als ersten Präsidenten ausgerufen. Im Norden unterstützen die Sowjets im September 1948 die Gründung der Democratic People's Republic of Korea (DPRK) mit Kim Il-sung als Ministerpräsidenten. Ende Jahr zogen die sowjetischen Truppen aus dem Norden ab und liessen umfangreiches Kriegsmaterial zurück. Sechs Monate später verliessen auch die letzten verbliebenen amerikanischen Truppen Korea. Beidseits der fragilen, künstlichen Grenzlinie verblieben militärische Beraterkontingente der beiden Grossmächte. So standen sich nun zwei unversöhnliche Staaten und politische Systeme mit dem Anspruch gegenüber, ganz Korea zu repräsentieren. Für Kim Il-sung wie Syngman Rhee gab es nur ein Ziel: gewaltsame Wiedervereinigung unter ihrer Führung. Grenzverletzungen bis Bataillonsstärke, mehrheitlich vom Süden initiiert, gehörten in der Folge zum Alltag. Während die innerkoreanische Entwicklung unaufhaltsam auf eine gewaltsame Konfrontation hinsteuerte, akzentuierte sich parallel dazu das bipolare Ost-West-Verhältnis. Sowohl für die USA wie auch für die Sowjetunion hatte Korea eine eher marginale Bedeutung. Beide Mächte hatten ihre politischen und militärischen Prioritäten in Europa.

Fokussiert auf die Wiedervereinigung, bemühten sich Kim Il-sung wie auch Syngman Rhee, ihre militärischen Positionen zu stärken. Die USA weigerten sich, den Forderungen Rhees nachzukommen und die südkoreanische Armee (ROKA) mit schweren Rüstungsgütern zu versorgen. Sie befürchteten, dass er in Eigenregie seinen oft proklamierten «Marsch nach Norden» anzetteln würde. Angetrieben vom gleichen Drang waren auch Kim Il-sungs erfolgreichere Akquisitionsanstrengungen. Die Sowjets lieferten ihm zusätzliches, schweres Material wie Panzer, Artillerie und Flugzeuge, welches mit Rohstoffen und Reis bezahlt wurde. Zur Stärkung der Armee sandte Mao bis 1950 insgesamt gegen 40 000 kampferfahrene koreastämmige Soldaten zurück. Zu Kims grosser Frustration lehnte Stalin aber seine häufigen Anfragen um Angriffserlaubnis konstant ab. Dies änderte sich im April 1950, als Kim erneut für mehrere Wochen in Moskau weilte, und Stalin sein Einverständnis gab. Stalin versprach Kim weitere Waffenlieferungen, schloss eine russische Beteiligung aber kategorisch aus. Seine Zusage verband er mit einer Absicherungsbedingung: Der Weg nach Süden sei frei, aber nur, wenn auch Mao sein Einverständnis gebe. Mit Stalins Zusage im Gepäck erschien Kim Il-sung im Mai bei Mao Tse-tung. Mao war nicht abgeneigt, Kim zu unterstützen, wollte aber zuerst seine eigene Wiedervereinigung – die Rückeroberung Taiwans von den Nationalisten – abschliessen. Nach Rücksprache bei Stalin hatte Mao keine andere Wahl und gab dem fait accompli seine Zustimmung, ohne aber mehr über Kims Kriegspläne zu erfahren.



Die Antagonisten von 1950: Syngman Rhee, 75-jährig, ROK, und Kim Il-sung, 38-jährig, DPRK. Bilder: wikipedia

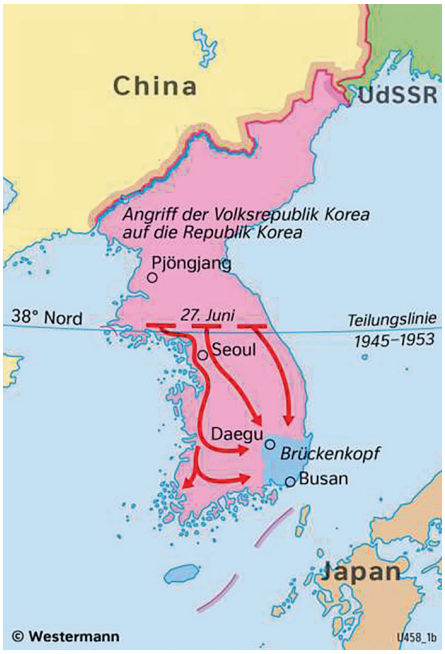
Blitzkrieg und verpasster Sieg?

Die konkrete Kriegsplanung erfolgte durch russische Offiziere im Mai 1950. Die nordkoreanische Volksarmee (KPA) plante einen Blitzkrieg mit drei strategischen Zielen: 1. Rasche Eroberung der Hauptstadt Seoul und Sturz der Regierung. 2. Vernichtung der südkoreanischen Armee. 3. Schnelles Erreichen und Sichern der südlichen Hafenstadt Pusan. Der Angriff sollte auf der ganzen Front erfolgen und den Eindruck erwecken, dass es sich um einen Gegenangriff handle. Noch im Juni 1950 schrieb der Kommandant der Korean Military Advisory Group (KMAG) nach Washington, dass die ROKA in der Lage sei, jeder möglichen Bedrohung aus dem Norden gerecht zu werden.

Als am frühen Sonntagmorgen vom 25. Juni 1950 gegen vier Uhr die ersten Artilleriegranaten einschlugen, waren an der Grenze vier südkoreanische Divisionen stationiert. Nach Monaten mit regelmässigen Grenzkonflikten und ermüdenden Phasen erhöhter Alarmbereitschaft war aber fast die Hälfte der knapp 40 000 Soldaten im Urlaub. Der Angriff der KPA wurde von sieben Divisionen, unterstützt von schwerer Artillerie und rund 150 T-34 Panzern, geführt. Die Soldaten der ROKA hatten dem wenig entgegenzusetzen. Die Verteidigung brach an vielen Stellen nach kurzer Zeit zusammen und Verbände lösten sich panikartig auf. Seoul fiel am 28. Juni 1950 in die Hände der KPA. Nach drei Tagen hatte die KPA das erste Ziel, Eroberung von Seoul, erreicht und von ursprünglich rund 100 000 Soldaten der ROKA war noch ein Viertel verfügbar. Doch der erhoffte Zusammenbruch Rhees Regierung wie auch der von Stalin zugesicherte Aufstand grosser Massen blieben

Einfallachsen der KPA.

Bild: U.S. Army Center of Military History



Grösste Ausdehnung des Nordkoreanischen Angriffes 1950. Bild: Diercke-Westermann

aus. Noch heute ist unklar, weshalb die KPA danach in Seoul für drei Tage stoppte. Diese «Pause» wird aus heutiger Sicht als fataler strategischer Fehler der KPA eingestuft.

Die USA waren für den Krieg nicht vorbereitet. Aussenminister Acheson erfuhr am Abend vom 24. Juni 1950 von den Ereignissen und informierte Truman. Acheson liess ihn wissen, dass er eine ausserordentliche Sitzung des Weltsicherheitsrates (UNSC) verlangt habe. Am Sonntagnachmittag verabschiedete der UNSC Resolution Nr. 82 und forderte darin zur Einstellung aller Kampfhandlungen und Nordkorea zum Rückzug seiner Truppen zum 38. Breitengrad auf. Zwei Tage später doppelte der UNSC mit Resolution Nr. 83 nach und empfahl den UNO-Mitgliedsstaaten, dass sie Südkorea alle erforderliche Unterstützung gewähren sollen, um den bewaffneten Angriff zurückzuschlagen. Dies führte im dritten Schritt am 7. Juli 1950 zur Bildung des United Nations Command (UNC) unter Führung der USA. Die Sowjetunion boykottierte seit Januar 1950 den UNSC, weil damals die Vereinten Nationen die Mitgliedschaft der Volksrepublik China anstelle von Taiwan ablehnten.

Truman und seine politischen und militärischen Berater trafen sich am Sonntagabend, um die Situation zu besprechen. Konsens bestand darin, dass es sich hier um eine von den Sowjets initiierte Aktion handle. General MacArthur in Tokio wurde beauftragt, die ROKA mit der Lieferung von Waffen, Munition und Nahrungsmitteln zu unterstützen. Direkte militärische Intervention war an diesem Abend kein Thema. Am 26. Juni 1950 sandte Truman die 7. US-Flotte in die Taiwan-Strasse, um die beiden Chinas zu neutralisieren. Am Folgetag ermächtigte Präsident Truman den Einsatz von Luft- und Marinestreitkräften im Kampf gegen die KPA. Ende Juni autorisierte er den Einsatz von Bodentruppen und somit gab es für die US kein Zurück mehr. Sein resolut wirkendes Handeln stiess in den USA auf breite Zustimmung. Er setzte damit gleichzeitig ein innenpolitisches Zeichen gegen die wiederkehrenden Vorwürfe der Republikaner, wonach seine Regierung «soft on communism» sei und China an die Kommunisten verloren habe.

MacArthur, hochdekoriert in beiden Weltkriegen, residierte seit Kriegsende als Supreme Commander Allied Powers (SCAP) in Tokio und war für die Okkupation und Transformation Japans verantwortlich. Gleichzeitig war er auch Kommandant des Far East Command (FEC) und ab 7. Juli 1950 von Truman ernannter Kommandant des UNC. Die sich verschlechternde Lage veranlasste MacArthur, sich vor Ort selber ein Bild zu verschaffen. Er flog am 29. Juni 1950 nach Korea und traf sich südlich von Seoul mit Rhee, besuchte die Front und sandte nach seiner Rückkehr dramatische Worte nach Washington. Ohne Einsatz von Bodentruppen sei Korea verloren. Er forderte die Autorisierung für die Entsendung von Truppen. MacArthur entschied, die in Japan stationierte 24. Infanterie Division als erste in den Einsatz zu bringen. Als Vorhut diente die Task Force Smith, welche am 1. Juli 1950 nach Pusan geflogen wurde. Der Rest der Division sollte auf dem Seeweg folgen. Die Transportkapazität beschränkte die Task Force auf knapp 400 Mann: ein reduziertes Infanteriebataillon und eine mit Schiff verschobene Artillerie Batterie, um den Vormarsch starker mechanisierter KPA-Kräfte zu verzögern. Konnte Oberstleutnant Smith mit seinen Soldaten diesen Auftrag erfüllen oder war es eine «Mission impossible»? ■

Hauptmann a D
Urs Fischer-Han
Betriebsökonom FH
Swiss NNSC 1987/89
8055 Zürich

Aus dem Bundeshaus

Eine im wörtlichen Sinn ausserordentliche Session fand Anfang Mai statt. Der Einsatz der Armee zur Unterstützung ziviler Behörden im Rahmen der Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus (20.035) wurde dort von beiden Ratskammern nachträglich genehmigt. Chancenlos war ein Antrag, den Armeeeinsatz an der Grenze bereits am 8. Mai zu beenden.

Am 13. und 18. Mai konnte die Sicherheitspolitische Kommission des Nationalrates (SiK-NR) wieder zu Sitzungen zusammenkommen. Zwei bundesrätliche Vorlagen zur Terrorismusbekämpfung (18.071 und 19.032) nahm sie nicht nur an, sondern entschied knapp, diese um eine «gesicherte Unterbringung von Gefährdern (GUG)» zu ergänzen, welche bereits die Konferenz der Kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren (KKJPD) in der Vernehmlassung vorgeschlagen hatte. Eine solche Sicherheitshaft fordert auch die im Nationalrat bereits angenommene Motion 16.3673.

Die ständerätliche Schwesterkommission (SiK-SR) kam am 16. und 26. Mai wieder zusammen. Die fünf Bundesbeschlüsse der diesjährigen Armeebotschaft (20.031) empfahl sie ihrem Rat klar zur Annahme. Eine Motion von Ständerat Werner Salzmann (19.4468), die den Verkauf der RUAG Ammotec verhindern will, nahm die SiK-SR knapp an. Ihre Mehrheit möchte die Versorgungssicherheit der neutralen Schweiz auf keinen Fall gefährden. Die Verlängerung des SWISSCOY-Mandats (19.082) befürwortete die SiK-SR und lehnte eine Beschränkung des Kontingents auf 165 statt 195 AdA ab. Mit nur einer Enthaltung nahm sie weiter die Motion 19.3427 an, welche die geplante Bildung eines Unterstützungskommandos in der Armee verhindern würde. Sie sieht nicht genügend Synergie- und Einsparpotenzial, welche die Schaffung dieses neuen und grössten Bundesamts innerhalb der Bundesverwaltung rechtfertigen würden.

Dr. Fritz Kälin, Fach Of Stab MND
8840 Einsiedeln